

Sprachvarietäten - Analyse der Übersetzungen von "Trainspotting" von Irvine Welsh ins Deutsche und Kroatische

Markan, Nikolina

Master's thesis / Diplomski rad

2017

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:020247>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom](#).

Download date / Datum preuzimanja: **2025-03-15**



FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



DIGITALNI AKADEMSKI ARHIVI I REPOZITORIJ

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Dvopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti prevoditeljskog
usmjerenja

Nikolina Markan

**Sprachvarietäten: Analyse der Übersetzungen von "Trainspotting"
von Irvine Welsh ins Deutsche und Kroatische**

Diplomski rad

Mentor: doc.dr.sc. Sanja Cimer

Osijek, 2017

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za njemački jezik i književnost

Dvopredmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti prevoditeljskog
usmjerenja

Nikolina Markan

**Sprachvarietäten: Analyse der Übersetzungen von "Trainspotting"
von Irvine Welsh ins Deutsche und Kroatische**

Diplomski rad

Lingvistika, prevođenje i jezični varijeteti

Mentor: doc.dr.sc. Sanja Cimer

Osijek, 2017

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur –Übersetzer
(Zwei-Fach-Studium)

Nikolina Markan

**Sprachvarietäten: Analyse der Übersetzungen von "Trainspotting"
von Irvine Welsh ins Deutsche und Kroatische**

Diplomarbeit

Angewandte Sprachwissenschaft

Mentor: doc.dr.sc. Sanja Cimer

Osijek, 2017

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur –Übersetzer
(Zwei-Fach-Studium)

Nikolina Markan

**Sprachvarietäten: Analyse der Übersetzungen von "Trainspotting"
von Irvine Welsh ins Deutsche und Kroatische**

Diplomarbeit

Angewandte Sprachwissenschaft

Mentor: doc.dr.sc. Sanja Cimer

Osijek, 2017

Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

Ort und Datum: _____ Unterschrift: _____

Zusammenfassung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse der kroatischen und deutschen Übersetzungen von Irvine Welshs Roman *Trainspotting*. Dieses Werk wurde in verschiedenen Varietäten der schottischen Sprache geschrieben und ein Vergleich zweier Übersetzungen ist deshalb besonders aufschlussreich. Sprachvarietäten sind in der Literatur von äußerster Wichtigkeit, da diese den literarischen Figuren regionale und soziale Angehörigkeit zuweisen und auch eine zusätzliche Glaubhaftigkeit geben. Ausschlaggebend ist es den Begriff Sprachvarietäten näher zu erforschen; was genau eine Varietät ist, welche Funktionen Sprachvarietäten haben und wie man sie einordnen kann. Die Wiedergabe dieser Elemente in eine andere Sprache ist für die Übersetzer ausgesprochen schwer, da in der Übersetzung dieser wichtige sprachliche Aspekt verloren gehen kann. Insbesondere war *Trainspotting* für die Übersetzer eine Herausforderung, da es nicht nur den besonderen Dialekt bzw. verschiedene schottische Dialekte zu übersetzen gab, sondern mehrere verschiedene Varietäten wie z.B. die Umgangssprache, den Slang und auch die transkribierte gesprochene Sprache in dem Zieltext wiederzugeben. In meiner Arbeit will ich zeigen an welche Probleme die kroatischen und deutschen Übersetzer gestoßen sind und mit welchen Methoden diese Probleme gelöst worden sind.

Schlüsselwörter: Trainspotting, Übersetzung, Sprachvarietäten, Übersetzungsschwierigkeiten, Übersetzungsanalyse, Übersetzungstrategien

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Inhaltsverzeichnis | 2 |
| 1. Einleitung | 3 |
| 2. Sprachvarietäten und die Varietätenlinguistik | 5 |
| 3. Funktion von Sprachvarietäten..... | 8 |
| 4. Übersetzung von Sprachvarietäten..... | 10 |
| 5. <i>Trainspotting</i> - über das Werk | 13 |
| 5.1. Irvine Welsh | 14 |
| 5.2. Funktion der Sprache in <i>Trainspotting</i> | 14 |
| 6. Analyse der Übersetzungen..... | 17 |
| 6.1. Analyse der außersprachlichen Merkmale | 17 |
| 6.1.1. Übersetzung von verschiedenen Sprechweisen..... | 17 |
| 6.1.2. Vulgarismen | 25 |
| 6.2. Analyse der innersprachlichen Merkmale - Lexik | 28 |
| 7. Schlusswort | 33 |
| 8. Literaturverzeichnis..... | 35 |
| 9. Sažetak | 39 |

1. Einleitung

Die Problematik der Wiedergabe der Vielfältigkeit einer Sprache beim Übersetzen ist kein oft vorkommendes Thema in wissenschaftlichen Kreisen, obwohl die innersprachliche Mehrsprachigkeit ein sehr häufiges Phänomen ist. Aus diesem Grund habe ich mich auch für dieses Thema entschieden. Die vorliegende Arbeit ist der Übersetzung von Sprachvarietäten, besonders von dialektalen und umgangssprachlichen Elementen, gewidmet. Ziel dieser Arbeit ist es, die Sprachvarietäten in der kroatischen und deutschen Übersetzung zu untersuchen und festzustellen, welche Strategien die Übersetzer angewendet haben und wie dadurch der Effekt der Sprachvarietäten beeinflusst wurde. Es wird von der Hypothese ausgegangen, dass die diatopischen Varietäten in der Zielsprache neutralisiert werden, da die dialektalen Elemente oft als unübersetzbar gelten. Falls sich die Übersetzer entschieden haben, die dialektalen Merkmale im Zieltext beizubehalten, soll gezeigt werden, für welche Art und Weise sie sich entschieden haben und warum. Des Weiteren wird versucht zu untersuchen, welche Strategien die Übersetzer benutzt haben, um die anderen Varietäten wie u.a. die Umgangssprache oder den Slang in der Zielsprache wiederzugeben. Außerdem wird angenommen, dass die gewählten Strategien die Wahrnehmung der Leser beeinträchtigen, bzw. dass die Wirkung, die der Autor im Ausgangstext erzielen wollte, verloren geht. Schließlich wird betrachtet, ob bei möglicher Neutralisierung der Sprachvarietäten andere Stilmittel oder Strategien verwendet wurden, um die Funktion der Sprachvarietät anzudeuten.

Irvine Welshs Werk ist für diese Thematik besonders geeignet, da es in *Trainspotting* eine große Vielfalt an Sprachvarietäten gibt und es demzufolge interessant war herauszufinden, welche verschiedenen Methoden die jeweiligen Übersetzer benutzt haben. Die Sprache, die Welsh in *Trainspotting* benutzt hat, ist von überaus wichtiger Bedeutung, weil die Sprache selbst im Mittelpunkt steht. Ziel ist es herauszufinden, ob die Übersetzungen einen Einfluss auf die Varietäten haben oder ob diese noch im Zieltext erkennbar sind oder vollkommen standardisiert worden sind. Im ersten Teil wird aufgeklärt, was genau Sprachvarietäten sind und wie diese Sprachvarietäten im Allgemeinen betrachtet werden, dann wird die Aufmerksamkeit auf Coserius Modell gerichtet, wo die Klassifizierung der jeweiligen Varietäten genauer dargelegt wird. Schließlich werden der Roman und der Autor genauer vorgestellt und auch die Wichtigkeit der Sprache im selben erforscht. Im letzten Teil wird dann die kroatische und deutsche Übersetzung mit dem Ausgangstext verglichen. Dabei werden der Analyse zwei verschiedene Gesichtspunkte zugrunde gelegt. Zunächst wird

behandelt, in welcher Weise der schottische Dialekt der Figuren in *Trainspotting* in den deutschen und kroatischen Übersetzungen wiedergegeben wird, anschließend wird untersucht, welche Lösungen die Übersetzer hinsichtlich des Dialekts gewählt haben. Die Analyse wird anhand der Wortwahl und Syntax in den Übersetzungen durchgeführt.

2. Sprachvarietäten und die Varietätenlinguistik

Man spricht nie „Deutsch schlechthin, sondern immer eine bestimmte Form des Deutschen“ (Coseriu 1975:15), diese Behauptung Coserius ist gewissermaßen der Ausgangspunkt der Varietätenlinguistik. Der Begriff Varietät stammt nach Nikitinski (2017: 217) von dem lateinischen Substantiv *varietas* (Verschiedenheit) und dem Verb *variare* (verändern). Viele Sprachtheoretiker sind sich nicht einig, ob und wie genau Sprachvarietäten untersucht und definiert werden können, da der Begriff „Varietät als bequemer globaler Begriff dienen kann und dem auch kein spezifischer Forschungsansatz und keine einheitliche sprachtheoretische Konzeption zugeordnet werden kann“ (Schafroth 2004: 2, zitiert nach Adamzik 1998: 181). Varietäten werden auch als Hyponyme des Hyperonyms „sprachliche Variation“ bezeichnet, da jede Sprachform theoretisch eine Varietät sein kann (Androutopoulos 2009:2). Wie exakt die Untersuchungen sind bzw. was genau Sprachvarietäten sind und wo die Grenze zu anderen Sprachformen liegt, sind die häufigsten Anhaltspunkte in der Varietätenlinguistik, die bis zu heutigen Tage nicht eindeutig definiert sind.

Sinner (2015: 17) erörtert, was zu den wichtigsten Aufgaben und Anwendungsbereichen der Varietätenlinguistik gehört. Die Varietätenlinguistik ist eine Teildisziplin der Soziolinguistik; der Gebrauch und die Funktion der Dialekten, Sozioklekten und Regiolekten ist der Schwerpunkt der Forschung. Der Haupttätigkeitsbereich der Varietätenlinguisten konzentriert sich auf folgende Einheiten:

1. Die Beschreibung der Varietäten, und zwar:

- a. der im Sprecherwissen vorhandenen Varietäten bzw. der Varietäten innerhalb eines Varietätenraumes;
- b. der Beziehungen dieser Varietäten zueinander;
- c. der Relationen zwischen den Varietäten eines Varietätenraumes mit denen anderer Varietätenräume

2. Die Untersuchung der Herkunft bestimmter Varietäten

Die Zurückführung auf bestimmte meist außersprachliche Faktoren, wie z. B. Entstehen von Varietätengrenzen durch historische Ereignisse; eng verknüpft mit dieser Perspektive ist die Untersuchung von Sprachwandel und seinen Ursachen.

3. Die Frage nach der Bewertung und dem Status von Varietäten

Varietäten können z. B. nach ihrem offiziellen oder inoffiziellen Status in einer Gesellschaft (etwa als Amtssprache, Schulsprache), nach ihren Gebrauchsbereichen usw. differenziert werden (Sinner 2015: 17).

Coseriu (1975:14-15) teilt Sprachen in historische und funktionelle Sprachen. Eine historische Sprache hat eine komplexe Struktur von z.T. übereinstimmenden und z.T. voneinander abweichenden Sprechtraditionen. In einer historischen Sprache kann man zwischen geographischen Verschiedenheiten, sowie auch zwischen den soziokulturellen Schichten und zwischen situational bedingten Typen von Ausdrucksmodalitäten unterscheiden, deshalb ist eine historische Sprache ein Gefüge von verschiedenen Mundarten, Sprachniveaus und Sprachstilen. Eine funktionelle Sprache dahingegen, ist eine Sprache, die innerhalb einer historischen Sprache existiert, und die die Mundart, das Sprachniveau und den Sprachstil in eine einheitliche Sprache verbindet, d.h. eine bestimmte Mundart auf einem bestimmten Sprachniveau und in der Form eines bestimmten Sprachstils. Da diese Sprache umgehend im Sprechen funktioniert und eine bestimmte Funktion erfüllt, wird sie auch „funktionell“ genannt. Man muss also zwischen Sprache im Allgemeinen, Einzelsprache und Sprache als individuellem Diskurs unterscheiden. Coseriu betrachtet diese spezifische Varietätenstruktur als Architektur der Sprache (1975: 14-15).

Unter Sprachvarietäten werden alle regionalen, sozialen oder situationalen Gebrauchsvarianten eines Standards verstanden: also Dialekte, Soziolekte oder die Sprachvarietäten einzelner beruflich, gesellschaftlich oder (sub-)kulturell zu definierender Gruppe einer Sprachgemeinschaft (Frank et al 2004: 899). Coseriu teilt die Unterschiede zwischen den einzelnen Sprachsystemen einer historischen Sprache in drei Typen ein (Sinner 2015: 17).

Die funktionalen Unterschiede der Varietäten nach Coseriu:

Die diatopische Varietät ist gekennzeichnet von sprachlichen Unterschieden in verschiedenen geographischen Regionen. Der Dialekt ist eine Form einer Sprache, die in einem bestimmten geographischen Gebiet gesprochen wird und unterscheidet sich von den anderen Sprachvarietäten, die in einer Sprachgemeinschaft existieren, auf einer oder allen Sprachebenen bzw. unterscheidet sich in der Aussprache, der Grammatik und dem Wortschatz. Der Dialekt kann sie als eine Einheit für sich gelten, kann aber nicht als eine eigene Sprache betrachtet werden, da

sich ein Dialekt einer Sprache von einem anderen Dialekt derselben Sprache nicht so stark unterscheidet.¹

Die diastratischen Varietäten sind die sprachlichen Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen, die sich anhand des sozialen Status unterscheiden, wie z.B. Sprecher aus einer niedrigen Schicht vs. Sprecher aus einer hohen Schicht. Gruppensprachen wie die Jugendsprache, die Fachsprachen, die Drogensprache und alle anderen Sondersprachen, die von einer bestimmten Sprachgruppe gesprochen wird und sich somit von anderen Sprechern der Sprachgemeinschaft abgrenzen möchten, bezeichnet man als diastratische Varietäten. Die Menge der Merkmale, die die Varietät einer sozialen Gruppe ausmachen, wird ein Soziolekt genannt (Wiebel 2001:7).

Die diaphasischen Varietäten unterscheiden sich vor allem nach dem verwendeten Medium, bzw. der Unterschied zwischen der Schriftsprache und der gesprochenen Sprache. In verschiedenen Kommunikationssituationen werden verschiedene Stilebenen oder Register verwendet, wie z.B. die Umgangssprache wird in einem familiären Kontext benutzt, wohingegen die Standardsprache in offiziellen (Amt, Schule usw.) Situationen benutzt wird.² Einfacher ausgedrückt, beantworten die diaphasischen Varietäten die Fragen: wer mit wem redet, wie und in welchem sozialen Kontext gesprochen wird.

Die Sprachvarietät kann demnach auch durch außersprachliche Kriterien beschränkt werden, wie z.B. die geographische Lage (Dialekte, Regiolekte, nationale Varietäten wie zum Beispiel Schweizer Hochdeutsch), die Funktion (Fachsprachen wie z.B. die Medizinersprache), die Identität der Sprecher (z.B. Jugendsprache, Idiolekt, Frauensprache), die Zugehörigkeit zu einer Gruppe oder Schicht (Soziolekt, Gruppensprache) oder eine Sprachsituation (Umgangssprache). Anhand dieser Kriterien können Sprachvarietäten eingeordnet werden, jedoch kommt es oft vor, dass es bei der Klassifizierung von Sprachvarietäten nicht immer eine strenge Abgrenzung zwischen zwei oder mehreren Sprachformen gibt. Zumal, manche Sprachformen können in mehreren Sprachvarietäten eingeordnet werden.³ In der Sprache selbst stellen sie vielmehr ein Kontinuum dar, bzw. man hat verschiedene ineinandergreifende Niveaus, bei jedem Niveau z.T. zusammenfallende Sprachstile, Unterschiede im Raume und ineinandergreifende syntopische Einheiten (Coseriu 2007: 114):

¹ <http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/v/VARIET%C3%84TENRAUM.htm> , 20.09.2017

² <http://www.christianlehmann.eu/ling/elements/index.html?http://www.christianlehmann.eu/ling/elements/varietaten>
15.06.2017

³ <http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/v/VARIET%C3%84TENRAUM.html>, 02.07.2017

So kann z.B. die diastratische Dimension noch weiter nach der Identität oder dem Geschlecht der Sprecher, z.B. in Frauen- und Männersprache unterteilt werden. Außerdem sind die drei Varietätendimensionen oft nicht parallel zueinander, sondern können jeweils untereinander kombiniert sein. So kann z.B. eine diastratische Varietät, wie das Sprachniveau der Gebildeten, in sich selbst diatopische und diaphasische, also mundartliche und stilistische Unterschiede, aufweisen. Die verschiedenen Varietätentypen können also nicht immer eindeutig voneinander abgegrenzt werden (Sinner 2015: 45).

Jedem Sprecher stehen abhängig von Alter, Beruf, Herkunft, Bildung usw. unterschiedlich viele Varietäten zur Verfügung. Der Sprecher wählt die jeweilige Varietät nicht immer bewusst aus, diese ist abhängig von der Situation, Umwelt, Laune usw. Obwohl uns unterschiedlich viele Varietäten zu Verfügung stehen, heißt es trotzdem nicht, dass ein Sprecher alle möglichen Varietäten seiner Sprache sprechen kann (Cosseriu 1975: 284).

Ohne weiteres kann man sagen, dass die verschiedenen Sprechformen einer Sprache als Sprachvarietät bezeichnet werden können, wie zum Beispiel: Cockney, die Computersprache, die Jugendsprache, das Gastarbeiterdeutsch, das BBC English, das Standardspanische, bis hin zum Idiolekt, all dies seien Varietäten (Sinner 2015: 21). Dementsprechend sind die Varietäten anhand der Lautebene (Phonologie), Wortbeugung (Morphologie), Wortschatz (Lexik), Satzbau (Syntax) und Idiomatik zu differenzieren. Da diese Strukturmerkmale in allen Sprachen vorhanden sind bzw. fast alle Sprachen haben dieselbe Struktur, somit können diese Merkmale auch in den verschiedenen Varietäten gefunden werden, also man kann sagen, dass eine Sprachform eine Varietät ist, wenn mindestens eins von diesen Merkmalen von dem Standard abweicht. Betrachtet werden könnten sie daneben aber beispielsweise auch auf der Grundlage der jeweiligen außersprachlichen Faktoren wie ihren regional, soziologisch, religiös usw. bedingten Gegebenheiten (Dietrich 2007: 10).

3. Funktion von Sprachvarietäten

Unter einer Varietät wird ein sprachliches System verstanden, das einer bestimmten Einzelsprache untergeordnet und durch eine Zuordnung bestimmter innersprachlichen Merkmale einerseits und bestimmter außersprachlicher Merkmale andererseits gegenüber weiteren Varietäten abgegrenzt wird (Felder 2009: 33). Die Standardsprache ist vor allem ein geschriebenes Kommunikationsmittel, wohingegen Sprachvarietäten ausschließlich in der gesprochenen Sprache verwendet werden, sie haben nämlich die Funktion, mit der man einen Teil der Identität ausdrücken kann, nach Weichhart (2008: 95). Ist die raumbezogene und/oder die sozialbezogene Identität ein wichtiges Mittel zur Kontextualisierung einer Person. Geschichtlich bedingt, wurden in der

Vergangenheit viel mehr Dialekte gesprochen als heutzutage, da die Standardsprache nicht für alle verfügbar war oder sogar auch nicht existierte, besonders bevor den Normungsansätzen im 17. Jahrhundert (Eggers et al 1978: 11). Nur selten wurden Dialekte schriftlich verfasst, und wenn doch, dann nur in der Literatur. In der Literatur im 16. Jahrhundert traten Sprachvarietäten zunächst lediglich mit einer „Koloritfunktion“ auf, zur Darstellung regionaler und sozialer Eigenheiten. In der Regel, wurden nur die Sprechweisen von Figuren niederen sozialen Standes oder die Reden von Nebenfiguren in diatopischen Varietäten geschrieben, Dialekte wurden keinesfalls von den Hauptfiguren verwendet (Frank et al 2004: 898). In der Vergangenheit galt der Adel als tragödienfähig und das Bauerntum als komödienfähig, demnach diente das Bauerntum auch für komische Effekte in der Literatur. Deshalb wurde in Komödien fast nur im Dialekt gesprochen; teilweise ein Grund dafür, dass man noch heute Dialektsprecher meistens mit einem „niedrigen Stand“ verbindet. Dagegen wurde in den hohen Ständen nur Hochsprache bzw. die damalige Standardsprache gesprochen. Erst mit dem bürgerlichen Trauerspiel im 18. Jhd. wurde diese Strenge aufgelöst, sodass auch in Tragödien die Figuren aus dem niedrigen Stand im Mittelpunkt stehen konnten. Seit dem 19. Jahrhundert aber, werden auch Dialektsprecher zu Hauptfiguren, anlässlich der langsamen Auflösung der Ständeordnung. Schließlich dient der Dialekt in der heutigen Dialektliteratur zur Identifikation der Leser mit dem Sprecher (Frank et al 2004: 899).

Nach Brandestini hat der Dialekt als Mittel des Stilkontrastes durch den Einsatz in nicht dialekttypischen Situationen eine verfremdende Funktion:

Der Dialekt lenkt zuerst einmal die Aufmerksamkeit auf sich selbst, bevor er für die mitgeteilten Inhalte ‘durchsichtig’ wird „im Gegensatz zur ‘Durchsichtigkeit’ der Standardsprache, die den Blick auf das Mitgeteilte ungehindert freigibt“. Der Dialekt als Sprachwahl wird so zu einem Instrument der Bedeutungsvermittlung, eben durch die Durchbrechung einer literarischen Konvention, die die Verwendung von Dialekt vorher auf bestimmte, genau definierte Bereiche festlegte (Brandestini 2012:28).

Gegenwärtig kann man sagen, dass die diatopischen Varietäten in der Literatur verwendet werden um Zuneigung und Interesse zu wecken, besonders von gesellschaftlichen und politischen Strömungen, deren hauptsächliche Aufgabe es ist, zu kritisieren und zu protestieren (Dietrich 2007: 48).

Neben dem Dialekt haben auch andere Sprachvarietäten eine besondere Rolle in der Literatur. Sprachvarietäten unterstützen die Kontextualisierung der Literaturgestalten in einem sozialen Umfeld oder Angehörigkeit zu einer Gruppe. Diese Funktion wird mit Hilfe vom Slang, der

Umgangssprache, der obszönen Sprache und anderen nichtstandardlichen Varietäten umgesetzt. Mit diesen Elementen gewinnt der Charakter an Glaubwürdigkeit und seine Sprache ähnelt der spontanen Sprache, die auch im richtigen Leben gesprochen wird (Averna 2015: 32).

Der Slang ist eine nichtstandardliche Varietät und ist typisch für eine bestimmte Gruppe von Menschen. Diese Varietät hat ein unverwechselbares Merkmal, und zwar kann es nach Averna „den Umriss eines sozialen Raumes skizzieren“ (2015: 37), d.h. der Slang ist spezifisch für bestimmte soziale Gruppen bzw. kennzeichnet die Identität der Mitglieder einer sozialen Gruppe. Man soll aber den Slang von der Umgangssprache abgrenzen, da der Slang bestimmte soziale Kontexte impliziert wie z.B., dass Personen die Wörter wie *Gras*, *Koks*, *Blunt* usw. benutzen u.a. der Drogenszene zugehören können. Umgangssprachliche Begriffe neigen dazu, in sehr vielen Situationen als akzeptabel betrachtet zu werden, während der Slang in sehr vielen Kontexten als unangemessen betrachtet wird (Averna 2015: 38). Erwartungsgemäß ist die Gruppenbeschränkung die wichtigste Eigenschaft von einem Slang. Eine weitere grundlegende Eigenschaft des Slangs ist Informalität, da es als eine umgangssprachliche Ebene der Sprache angesehen wird. Eine dritte Eigenschaft von Slang ist die Zeitbegrenzung. Slang ändert sich im Laufe der Zeit, er ist typisch für eine Generation, wird dann auch nach einiger Zeit von dieser nicht mehr benutzt, da der Slang dann schon veraltet ist. Obszönität und Vulgarität sind wesentliche Elemente, die einen Slang ausmachen (Mattiolo 2008: 69).

4. Übersetzung von Sprachvarietäten

Wie „verräterisch“ darf denn ein Übersetzer mit sprachlichen Varietäten in einem Text umgehen? Es kann zu Verlusten im Text kommen, wenn sich die Übersetzer entscheiden würden den Dialekt auszulassen, also wenn sie die bestimmten Passagen in die Standardvarietät der Zielsprache übersetzen würden. Die Bedenken bei der Wiedergabe von dialektalen Markierungen in standardsprachlichen Texten sind beträchtlich, weil alle Dialektelemente ihre eigene Geschichte, Sprach- und Kulturentwicklung haben, sowie als auch ein spezifisches geographisches und soziales Niveau. Außerdem können zwei Sprachgemeinschaften fast nie über die gleiche Anzahl an

Dialekten verfügen. Die Frage nach der richtigen Übersetzung von Dialektpassagen in standardsprachlichen Texten kann somit nicht eindeutig beantwortet werden.⁴

Man muss auf jeden Fall darauf achten, dass die beabsichtigte Wirkung auf die Leser übermittelt wird. Diese sind u.a. auch mit der richtigen Interpretation verbunden, je nachdem, ob der Autor „seine Dialektmarkierungen unter positiven oder negativen Aspekten in die Standardsprache einbettet“.⁵ Alle Figuren sollten jene Individualität und Persönlichkeiten beibehalten, die der Autor ihnen in dem Ausgangstext zugeschrieben hat, aber weder die Protagonisten noch die Geschichte selber sollten karikiert werden (Sladkova 2013: 25).

Sprachvarietäten stellen für den Übersetzer ein zweifaches Problem dar: zunächst muss die Sprachvarietät überhaupt der entsprechenden Kategorie zugeordnet werden bzw. festzustellen, welche nichtstandardliche Elemente ein Text beinhaltet und diese Elemente dann den richtigen Varietäten zuordnen, was äußerst schwierig sein kann. In vielen Fällen können die Varietäten nicht klar voneinander abgegrenzt werden, das größte Problem ist dann, die Elemente, die im Ausgangstext vorkommen, eindeutig einer Varietät zuzuordnen und somit auch adäquat zu übersetzen. Der zweite Aspekt des Problems ist, wie die Varietät in der Zielsprache wiedergegeben werden soll. Aus der Perspektive einer originaltreuen Übersetzung, sollten dann die Dialektelemente aus dem Ausgangstext dem Dialekt der Zielsprache landschaftlich angepasst werden. Aber die Tatsache, dass zum Beispiel in Deutschland die Küstenregion im Norden liegt, während sich die Küstenregion Kroatiens im Süden befindet, führt zur keiner landschaftlichen Übereinstimmung zwischen den Dialekten der Ausgangssprache und der Zielsprache, somit kann, Starikov zufolge, ein Dialekt nur in den wenigsten Fällen der Zielsprache und der Zielsprachgemeinschaft angepasst werden.⁶ Wenn ein Dialekt der Vermittlung von der Umgangssprachlicher dient oder wenn man mit diatopischen Varietäten den sozialen Status des Sprechers übermitteln will, so kann man anstatt eines zielsprachlichen Dialekts die dialektalen Elemente mit einem Soziolekt oder umgangssprachlichen Elementen übersetzen, wofür sich laut Haberl (2009: 43) auch die meisten Übersetzer entscheiden. Soziolekte zu übersetzen ist viel unproblematischer, da es in der

⁴ <https://spracheundmedien.wordpress.com/2015/10/25/wie-kann-man-sprachvariaeteten-dialekten-und-soziolekten-in-einem-literarischen-text-uebersetzen/> 15.07.2017

⁵ ebda

⁶ <https://spracheundmedien.wordpress.com/2015/10/25/wie-kann-man-sprachvariaeteten-dialekten-und-soziolekten-in-einem-literarischen-text-uebersetzen/> 03.07.2017

Zielsprache auch Unterschiede in den Sprechweisen zwischen den Geschlechtern und Generationen, oder auch zwischen verschiedenen sozialen Gruppen gibt. So könnte z.B. die englische Jugendsprache mit der deutschen Jugendsprache übersetzt werden. Laut Starikov, liegt hier die größte Schwierigkeit für den Übersetzer darin, das betreffende Sprachregister, sobald es identifiziert wurde, kompetent anzuwenden, besonders wenn aus der Muttersprache in eine Fremdsprache übersetzt wird.⁷

Keine einzige Übersetzungsstrategie ist aber universell einsetzbar. Um jedoch Kenntnis zu erlangen, wie verschiedene Funktionen der nichtstandardlichen Varietäten in Bezug auf die Phonologie, Morphologie, Lexik und Syntax von dem Standard abweichen, werden die folgenden Strategien am häufigsten angewendet (Frank et al 2004: 510):

- 1) Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen Markierung durch eine zieleitige dialektale Markierung;
- 2) Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen Markierung durch eine zieleitige, die typischen Merkmale verschiedener Dialekte (z.B. auf lexikalischer Ebene) kombiniert;
- 3) Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen durch eine zieleitig soziolektale Markierung;
- 4) Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen Markierung durch eine idiolektale (d.h. individuelle sprachliche Besonderheiten aufweisende) bzw. eine Register-Markierung (z.B. alters-, geschlechts-, berufsspezifische) auf der Zielseite;
- 5) Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen Markierung durch eine zieleitige, die zwar standardsprachlich ist, jedoch nicht völlig auf (pragmatische, morphosyntaktische oder lexikalisch-stilistische) Mündlichkeitssignale verzichtet;
- 6) Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen Markierung durch eine zieleitige Variante, die sowohl standardsprachlich als zugleich auch konzeptionell dem Schriftlichkeitspol angepasst ist;
- 7) Auslassung der dialektal markierten Elemente (Frank et al 2004: 510):.

Bevor man einen Slang-Ausdruck in einem literarischen Text in eine andere Sprache übersetzt, sollte man bedenken: a) wer der Sprecher ist, b) welche Wirkungen er auf die Leser

⁷ ebda

ausüben möchte, c) welche sprachlichen bzw. morphologische und/oder semantische Mittel er für seinen Zweck benutzt. Dann sollte man einen entsprechenden Ausdruck auswählen, der bereits in der Zielsprache verwendet wird, der aber die gleichen Forderungen in der Ausgangssprache erfüllt. Die Schwierigkeit der Übersetzung von Slang ist in erster Linie mit der Schwierigkeit der Interpretation von Slang verbunden. Nur wenn es dem Übersetzer gelingt, den Slang zu verstehen, dann kann es ihm gelingen den Slang erfolgreich zu übersetzen (Mattiello 2008: 83).

Das Hauptziel des Übersetzers sollte daher nicht sein, so viele Wege wie möglich zu finden, um die Varietät zu übersetzen, sondern um sicherzustellen, dass die Leser der Übersetzung den Roman noch lesen können, ohne den durch die von der Varietät erzeugten Effekt ganz zu verlieren. Leser sollten nicht den Verdacht bekommen, dass der Ausgangstext in einer Varietät der englischen geschriebenen Sprache ist, die von dem Standard abweicht und sie deswegen etwas verpassen könnten (Leenders 2014: 12). Eine ausschlaggebende Entscheidung, die bei jeder Übersetzung als erstes gemacht werden muss, ist die Wahl der Übersetzungsmethode bzw. Methoden. Die Wahl einer originaltreuen oder freien Übersetzung, d.h. die Anpassung des Ausgangstextes an die Kultur der Zielsprache oder die Anteilnahme der Leser an der Kultur des Ausgangstextes, hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Übersetzung der Varietäten (Frank et al 2014: 511).

5. *Trainspotting* - über das Werk

Trainspotting ist der Titel eines 1993 erschienenen Buches von Irvine Welsh, es ist das erste Buch der Trilogie (Porno 2002, Skagboys 2012), welches einen großen internationalen Erfolg erfuhr. *Trainspotting* handelt von der schottischen Drogenszene, bzw. die Geschichte einer Gruppe von Freunden die aus verschiedenen Perspektiven der Protagonisten erzählt wird. Die Geschichte wird zum Großteil von Mark Renton aus der Ich-Perspektive erzählt, zudem erfahren die Leser auch über die inneren Monologe der Protagonisten. Der Zeitrahmen ist Mitte der 1980er Jahre, in der ehemaligen „HIV-Hauptstadt der Welt“, in der Zeit der Massenentlassungen, der Streiks der Bergleute, der Zeit, wenn Züge nicht mehr Leiths Bahnhof erreichten (Munoz 2014:7). Die gemeinsame Verbindung der Figuren ist die Arbeitslosigkeit, die Hoffnungslosigkeit und der Alkohol- und Drogenkonsum. Der Roman konzentriert sich auf vier Charaktere: Renton, Sick Boy, Spud und Begbie, und folgt ihnen in ihrem täglichen Leben, bis ihre Freundschaft endet als Renton

das Geld stiehlt, das sie in einem Drogen-Deal zusammen verdient haben und er dann nach Amsterdam flüchtet.

Der Titel *Trainspotting* stammt von einem skurrilen britischen Hobby „train spotting“ also „Züge gucken“. *Trainspotter* warten auf Bahnhöfen auf vorbeifahrende Züge und notieren sich dann die Zugnummern. In Leith, einem abgewirtschafteten Vorort von Edinburgh, fahren längst keine Züge mehr. Man kann nur noch Obdachlose, Alkoholiker und Drogensüchtige sehen, die sich auf dem stillgelegten Bahnhof die Zeit vertreiben. Schauplatz von Welshs Erzählung ist diese dunkle Seite der schottischen Stadt, die von keinen Touristen mehr besucht wird und in der es keine Hoffnung für eine bessere Zukunft gibt.⁸

5.1. Irvine Welsh

Welshs eigenes Leben und Erfahrungen inspirierten ihn das Werk zu schreiben. Irvine Welsh wurde 1958 in Leith bei Edinburgh geboren. Ab 1991 veröffentlichte er regelmäßig Kurzgeschichten in schottischen Zeitschriften und Magazinen, auch Teile seines späteren Romandebüts *Trainspotting*, das von der Kritik zwar kontrovers aufgenommen wurde, mit dem er aber rasch berühmt wurde. Das kontroverse Werk *Trainspotting* brachte ihm den größten Erfolg. Er interessierte sich für die Punk-Bewegung, spielte in verschiedenen Bands und probierte eine Droge nach der nächsten aus, darunter auch Heroin. Welsh hat es deswegen in diesem Roman geschafft, die Macht der Drogen zu verdeutlichen und die Sucht nach Heroin aus einer glaubwürdigen Perspektive zu erklären. Auch das weitere literarische Schaffen von Welsh, das mittlerweile mehrere Romane, zahlreiche Kurzgeschichten, Novellen und Drehbücher umfasst, wurde stets kontrovers diskutiert. Trotzdem gilt er als einer der wichtigsten britischen Autoren der Gegenwart.⁹

5.2. Funktion der Sprache in *Trainspotting*

Das schottische Englisch ist nur eine der Sprachen, die in Schottland gesprochen werden. In Schottland nämlich, wird neben dem Schottischen Englisch auch Schottisch Gälisch und Scots gesprochen. Das schottische Englisch ist die heutige Amts- und Bildungssprache, jedoch ist von Scots deutlich verschieden. Scots wird in vier Regionen eingeteilt: Inlandschottisch, Nordschottisch, Zentralschottisch und Südschottisch, in diesen Dialektgruppen gibt es dann noch mindestens zehn

⁸ <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/rezension-belletristik-saetze-aus-dem-abfalleimer-11314587.html>

⁹ <http://www.irvinewelsh.net/>

Unterteilungen. Scots ist die traditionelle germanische Sprache der Lowlands, diese Sprache ist die Schwester-Sprache des Englischen¹⁰. In *Trainspotting* wird das Zentralostschottische (oder auch Mittelschottisch genannt) verwendet, bzw. das Scots das in Edinburgh und Leith gesprochen wird. Über die Hauptmerkmale des Scots wird aber später in der Analyse ausführlich gesprochen. Ende des 19. Jahrhundert begann man, wegen der englischen Medien, das Scots mit Armut und Mangel an Raffinesse zu verbinden¹¹:

Es ist Scheisse, Schotte zu sein! Wir sind die Niedrigsten der Niedrigen. Der Abschaum der verdammten Erde! Der elendeste, miserabelste, unterwürfigste, pathetischste Abfall, der jemals in die Zivilisation geschissen worden ist. Einige hassen die Engländer. Ich nicht. Die sind nur Wichser. Wir aber sind kolonisiert von Wichsern. Wir haben es nicht einmal geschafft, eine anständige Kultur zu finden, die uns kolonisiert. Wir sind fremdbestimmt von verweichlichten Arschlöchern. Es ist ein Scheisszustand, Tommy, und all die frische Luft der Welt ändert nichts daran (Welsh 2013: 115).

Der Roman nutzt eine außergewöhnliche Technik, um den Leser wirkungsvoll mit seinen Figuren zu verbinden, der Roman ist nämlich vollständig in dem schottischen Dialekt geschrieben und verwendet sowohl phonetische Schreibweisen von Wörtern für einen betonten Effekt als auch einen schottischen Slang. Laut Mankoff (2013) ergibt sich bei Dialekten, aus der so gut wie nicht vorhandenen Schriftform der Umstand, dass es für Dialekte keine verbindlichen Rechtschreibregeln gibt. Jeder Autor, der in einem Dialekt schreibt, verwendet seine eigenen Regeln, Irvine Welsh hat sich dafür entschieden, zahlreiche Mittel zu benutzen, um die Sprache bzw. den Slang und die Dialekte, mit der phonetischen Wiedergabe der Aussprache und der Erzählung darzustellen. Innerhalb des schottischen Dialekts sind die Stimmen der einzelnen Charaktere und ihre eigene Art und Weise zu sprechen, durch die phonetischen schottischen Akzent-Schreibweisen ihrer englischen Sprache zu unterscheiden. Die Sprache demonstriert die physischen und mentalen Zustände der Figuren, so kann der Leser aus erster Hand erfahren, welche Auswirkungen Drogen auf die Hauptfiguren haben. Das einfache Englisch erlaubt dem Leser, gleichzeitig „nüchtern“ und „unter dem Einfluss von Drogen“ zu sein.¹² Ganz oft werden Charaktereigenschaften der Literaturfiguren durch die Verwendung von Dialekten und Akzenten bestimmt, wie z.B. die regionale und soziale sowie auch die ethnische Zugehörigkeit. Wesentlich erscheint aber noch, dass in bestimmten Sprachgemeinschaften mit bestimmten Varietäten gewisse Klischeevorstellungen verbunden werden, die auch einen Teil der Bedeutung des Textes ausmachen können, wie z.B. im Falle von

¹⁰ <http://www.scotslanguage.com/articles/view/id/1762/type/20>, 27.09.2017

¹¹ http://www.scotslanguage.com/Central/East_Central_North_uid821

¹² <http://www.emptymirrorbooks.com/literature/wankers-burds-and-skag-heteroglossia-in-trainspotting.html>, 05.05.2017

Trainspotting angenommen wird, dass Renton und seine Freunde anhand der Sprache, die sie sprechen, weniger gebildet sind (Dreon 2013: 68). Durch den schottischen Slang wird ganz klar eine informelle Kommunikationssituation geschaffen, die Sprache, die miteinander benutzt wird, wirkt dadurch natürlich und glaubwürdig. Die Handlung des Romans findet in Leith und Edinburgh statt, als Vorort von Edinburgh ist Leith als Handlungsort ziemlich bedeutsam für den Roman, da dort vorwiegend sozial schwache und konservative Menschen leben.

Da die Verfilmung von *Trainspotting* weltweit erfolgreich wurde, wurden auch der Roman in sehr vielen Sprachen übersetzt. Dieses führte dann zu Fragen, wie der Dialekt und andere Varietäten übersetzt werden sollten, Welsh meint, dass das Englische als gut und Schottisch wie eine zweitklassige Nationalität angesehen wird:

Der Roman wäre nicht dasselbe ohne die einzigartige Sprachweise der Figuren gewesen, die Sprache ist das was *Trainspotting* wirksam macht: „Standardenglisch ist eine imperiale Sprache. Ich wollte etwas mit mehr Rhythmus, ich habe eigentlich versucht, *Trainspotting* in Standard Englisch zu schreiben und es klang lächerlich und überheblich. Die Volkssprache ist die Sprache, in der wir leben und denken. Und es klingt besser, viel echter ... (Leenders 2014: 17)

Jede Figur im Roman spricht anders. Der Hauptprotagonist Mark Renton ist sich bewusst, dass er die Fähigkeit besitzt von Scots in das Standard schottische Englisch zu wechseln, diese Fähigkeit benutzt er zu seinem Vorteil, um zum Beispiel aus unerwünschten Situationen herauszukommen, damit andere ihn verstehen können oder um sie zu verspotten. Spud spricht nur Leithslang und ist sich selber bewusst, dass er die Weise, wie er spricht, nicht ändern kann. Renton war für eine Weile ein Universitätsstudent, hat dementsprechend einen größeren Wortschatz und ist etwas kultivierter als der Rest. In Rentons Fall soll die Verwendung vom Standardenglisch und Schottisch jeweils sein Studentenleben und sein Leben in Leith repräsentieren. Diese beiden Leben bestehen aus zwei verschiedenen sozialen Gruppen, jede mit ihrer eigenen Art von Sprache (Leenders 2014: 32).

Zusätzlich zur nichtstandardlichen Aussprache wird im Werk auch die nichtstandardliche Grammatik und Wortschatz verwendet. Die dramatische Wirkung der Ähnlichkeit mit der Realität, schafft Welsh mit Verwendung der lautgetreuen Umgangssprache, aber die Leser können den Text verstehen, wenn Sie diesen laut lesen. Diese Art und Weise des Schreibens ist üblich für Urban Scots, weil der Dialekt keine standardisierte Rechtschreibung hat. Eine solche Orthographie wird aber in den meisten Fällen nach wie vor in dem Standardvokabular reflektiert (Rastija 2016: 12).

6. Analyse der Übersetzungen

In den folgenden Analysen wird anhand der auserwählten Textabschnitte verglichen, wie verschieden die kroatischen und deutschen Übersetzungen im Vergleich zu dem Ausgangstext ausgefallen sind. Die Textabschnitte wurden in zwei Kategorien geteilt, die Analyse wurde anhand der innersprachlichen und außersprachlichen Merkmale durchgeführt (Felder 2009: 33). In dem Kapitel, in dem außersprachliche Merkmale analysiert worden sind, wurden Faktoren wie das Alter, die geographische Region, das Geschlecht, der Beruf und die soziale Zugehörigkeit berücksichtigt. Demnach wurden die Übersetzungen anhand sozialer und funktionaler Varietäten analysiert. In dem Kapitel, in dem innersprachliche Merkmale analysiert worden sind, wurde nur die Lexik berücksichtigt, bzw. die Merkmale die für die analysierten Sprachvarietäten charakteristisch sind.

Textabschnitte aus dem Ausgangstext, wo die genannten Elemente vorkommen, werden der deutschen und kroatischen Übersetzung gegenübergestellt und genauer betrachtet. Zur besseren Verständlichkeit wurde vor jedem Abschnitt eine kurze Zusammenfassung der Handlung geschrieben. Die untersuchte kroatische Übersetzung wurde von Vladimir Cvetković Sever erstellt und die deutsche Übersetzung wurde von Peter Torberg aus Dortmund erstellt. Die Textabschnitte wurden mit Hilfe des *Oxford* und *Cambridge* Wörterbuchs, *The Leith Slang Dictionary*, *Scottish Vernacular Dictionary*, *Scots Glossary* und mit dem *Dictionary of the Scots Language* untersucht.

6.1. Analyse der außersprachlichen Merkmale

In diesem Abschnitt werden nur einige außersprachliche Merkmale wie z.B. die Bildung, der geographische Raum und die soziale Gruppe analysiert, da diese Merkmale den größten Einfluss auf die Sprache der Figuren aus *Trainspotting* hat. In den aufgeführten Beispielen wird man erkennen, welchen Einfluss die außersprachlichen Merkmale auf die Sprache der Gestalten hat und wie dieser Unterschied der Sprechweisen in die deutsche und kroatische Sprache übersetzt worden ist.

6.1.1. Übersetzung von verschiedenen Sprechweisen

In diesem Unterkapitel wird analysiert, wie die Sprechweisen von Renton, Spud und Simon übersetzt worden sind. Die Sprechweisen von den drei Freunden unterscheiden sich sehr stark voneinander. Jeder von ihnen hat seine eigene Art zu sprechen, es kann u.a. Unterschiede in dem Akzent oder der Wortwahl geben, oder die Fähigkeit zu einer anderen Varietät zu wechseln usw. Die Sprechweise ändert sich auch, wenn die Protagonisten unter dem Einfluss von Drogen sind. In

diesen Fällen werden dann der Dialekt und die Umgangssprache verwendet. Die Sprache zeigt die physischen und mentalen Zustände der Charaktere. In Werken, in denen jedoch Dialekte und Akzente eine bedeutsame Rolle spielen, wie zum Beispiel in *Trainspotting*, ist durch den fehlenden Unterschied in den Sprechweisen von den Gestalten ein Verlust an Stimmung und Charaktertreue zu bemerken.

Textabschnitt 1

Über den Textabschnitt: Das Arbeitsamt hat Renton (und auch Spud) dazu gezwungen, zu einem Vorstellungsgespräch zu gehen, da Renton und seine Freunde von dem Arbeitslosengeld leben, wenn sie keine kriminellen Handlungen begehen. Spud und Renton möchten aber keine Arbeit haben, weil ihnen das Leben als „Nichtsnutze“ sehr gut gefällt. Aus diesem Grund nehmen sie vor dem Vorstellungsgespräch Drogen und sabotieren somit bereitwillig ihre Chancen festangestellt zu werden.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|---|--|---|
| <p>The opening gambit wis predictable. The fat cunt gies us a warm look and says: – I see from your application form that you attended George Heriots.</p> <p>Right . . . ah, those halcyon school days. It seems like a long time ago now.</p> <p>Ah might huv lied on the appo, but ah huvnae at the interview. Ah did once attend George Heriots: whin ah wis an apprentice joiner at Gillsland's we did some contract work there.</p> <p>– Old Fotheringham still doing his rounds?</p> <p>Fuck. Select from one of two possibilities; one: he is, two: he's retired. Naw. Too risky. Keep it nebulous.</p> <p>– God, you're taking me back now . . . ah laugh. The fat</p> | <p>Početno otvaranje se dalo predvidit. Debeli pizdun me toplo gleda i veli: – Vidim na vašem obrascu za prijavu da ste išli na George Heriots.</p> <p>Točno...ah, ti bezbrižni školski dani. Danas izgledaju tako davni. Mogel sam se zlagat na prijavi, al se nisam na razgovoru. Jesam jednom išel na George Heriots: kad sam bil šegrt stolar kod Gillslanda tam smo jednom išli obaviti jedan posel.</p> <p>-Stari Fotheringham još uvijek obilazi školu?</p> <p>Jebiga. Izaberi između dvije mogućnosti; prva: obilazi, druga: penzija. Ne. Prevelki rizik. Muljaj.</p> <p>– Bože, kako to vraća uspomene...smijem se.</p> | <p>Die Eröffnung war vorherzusehen. Der fette Sack wirft mirn Hundeblick zu und sagt: -Ich ersehe aus Ihrem Bewerbungsformular, daß Sie auf die George Heriot School gegangen sind? – Stimmt... ja, ja, die glückliche Schulzeit. Kommt mir wie ne Ewigkeit vor. Auf dem Formular hab ich vielleicht gelogen, aber nich im Interview. Ich war mal auf der George Heriot: Als ich Schreinerlehrling bei Gillsand war, hatten wir da maln Auftrag.</p> <p>-Und, zieht der alte Fotheringham immer noch seine Runden? Scheiße. Entscheiden Sie sich für eine der folgenden Möglichkeiten: Erstens, Ja; zweitens, er ist im Ruhestand. Nein. Zu riskant. Bleiben wir unbestimmt. -Oh Gott, da gehen</p> |

| | | |
|---|--|--|
| <p>gadge seems tae be happy Wi that. It's worrying. Ah feel that the interview is over, and that these cunts are actually going tae offer us the joab. (Welsh 29)</p> | <p>Zgleda da se to debelom papanu svida. Brine me. Osjećam da se razgovor završil, i da bu mi pizde fakat dale posel. (Welsh 36)</p> | <p>Sie aber ziemlich weit zurück mit mir...lache ich. Den fetten Arsch stimmt das offenbar zufrieden. Ich mach mir langsam Sorgen. Ich hab das Gefühl, das Gespräch ist beendet, und die Typen bieten mir ernstlich den Job an. (Welsh 80)</p> |
|---|--|--|

Analyse:

Bei der Vorbereitung für die Interviews, ist die Interaktion in Scots, mit wiederkehrenden Wörtern wie *ken* und *likesay*¹³, die typische Füllwörter im Scots sind. Doch in dem Moment, in dem Renton sein Interview beginnt, wechselt er auf das schottische Englisch, während sein innerer Monolog mehr oder weniger in Scots bleibt. Dieses Phänomen wird auch Code-Switching oder Code-Wechsel genannt, es ist eine Fähigkeit, zwischen zwei oder mehreren Sprachen oder Varietäten in einem Gespräch zu wechseln¹⁴. In *Trainspotting* hat nur Renton diese Fähigkeit. Renton ist der „normalste“ in seiner Gruppe, man kann sagen, dass er die Stimme der Vernunft ist. Er ist auch der intelligenteste, da er für eine kurze Weile in Edinburgh studiert hat und somit der Standardvarietät ausgesetzt wurde, da, wie schon vermerkt, das schottische Englisch in Bildungseinrichtungen gesprochen wird.

Der Grund, warum Renton seine Rede anpasst, ist, dass er klug klingen muss, weil er bei seiner Bewerbung gelogen hat, dass er die besten Schulen besucht hat. Er möchte am Anfang nicht, dass die Gesprächspartner bemerken, dass er gelogen hat, deshalb spricht er mit ihnen auch im Standard schottischem Englisch, damit er für einen angemessenen Kandidaten gehalten wird, bevor er das Gespräch vollkommen sabotiert. Sein innerer Monolog in Scots zeigt, dass das seine wahre Identität ist, die Standardvarietät benutzt er nur, um sich als etwas anderes auszugeben. Jedoch, weiß er, wann er seine Sprechweise wechseln muss, er weiß, dass seine Art zu sprechen, in dieser Situation nicht angemessen ist. Wie wir später feststellen werden, benutzt Renton im Vergleich zu seinen Freunden einen milderen Akzent, bzw. sein Vokabular besteht hauptsächlich aus Wörtern aus dem Standardenglischen und einigen umgangssprachlichen Ausdrücken (wie z.B. *appo* bzw. *appointment* oder *cunt*). Andererseits ist an der Verschriftung deutlich, dass er einen Dialekt bzw. Scots spricht. Da er den Interviewer, der ihn einstellen möchte, beleidigt (*der fette Arsch* bzw. *debeli*

¹³ <http://www.scotslanguage.com/pages/view/id/10>

¹⁴ <https://en.oxforddictionaries.com/definition/us/code-switching>

papan), kann vorausgesetzt werden, dass er einer bestimmten sozialen Gruppe gehört, nämlich einer, die jede Möglichkeit einer Anstellung verweigert.

Kroatische Übersetzung: In der kroatischen Übersetzung kann man deutlich erkennen, dass der Übersetzer versucht hat, einen Unterschied zwischen der Sprechweise von dem Interviewer und Renton zu machen. Rentons innerer Monolog wurde in dem kajkawischen Dialekt wiedergegeben, wohingegen die Sprechweise von dem Interviewer in das Standardkroatische übersetzt wurde. Wie schon im vorherigem Kapitel vermerkt, werden Dialekte mit einem niedrigeren Bildungsgrad verbunden. Die Hauptmerkmale des Kajkawischen sind u.a., dass im Perfekt 1. Person Singular der Buchstabe -l eingefügt wird, wie z.B. *znao* (Standardkroatisch) wird zu *znal*, *išao – išel*, *završio – završil*, *mogao-mogel*, *bio – bil*¹⁵. Für einige Substantive ist das Einfügen von dem -l auch üblich, wie auch in diesem Textabschnitt das Wort für Arbeit, in dem Standardkroatischem lautet es *posao* und in dem Kajkawischem ist es *posel*. Ein weiteres Anzeichen für das Kajkawische ist auch das sehr oft verwendete Füllwort *fakat*. Aber, auch umgangssprachliche Elemente die in ganz Kroatien verwendet werden kommen in diesem Textabschnitt vor, wie z.B. *pizdun*, *pizde*, *jebiga* und *muljaj*. Demnach, hat sich der kroatische Übersetzer dafür entschieden, den Dialekt im Ausgangstext mit einem Dialekt der Zielsprache zu ersetzen. Der Effekt im Ausgangstext, wo Renton mit der Verwendung der Standardsprache versucht schlauer zu klingen, wurde auch in der Zielsprache wiedergegeben. In der kroatischen Übersetzung ist auch bemerkbar, dass Renton einer bestimmten sozialen Gruppe gehört, da er die potenziellen Arbeitgeber als *pizde* beleidigt.

Deutsche Übersetzung: In der deutschen Übersetzung wurden die dialektal markierten Elemente komplett ausgelassen. Der Unterschied zwischen der Sprechweise von Renton und dem Interviewer ist fast nicht zu erkennen. Anhand nur weniger Elemente kann man erkennen, dass Rentons Wortwahl sich von seinem Gesprächspartner unterscheidet bzw. dass seine Art zu sprechen bzw. die Sprache in der er denkt, weniger gehoben ist. Der deutsche Übersetzer hat sich dafür entschieden, den Ausgangstext fast komplett in der Standardvarietät wiederzugeben. Die Ausnahme sind nichtstandardliche Elemente wie *Scheiße*, *der fette Sack*, *mirn*, *maln*, *ne* und *der fette Arsch*. Der Effekt im Ausgangstext, wo Renton versucht „schlauer“ zu klingen, ist hier verloren gegangen. Auch dass er einer bestimmten sozialen Gruppe angehört, ist in der deutschen Übersetzung nicht

¹⁵ <http://www.zvirek.net/Kajkavskijezik/gramatika/konjugacia>

ersichtlich, da die diatopischen und diastratischen Varietäten neutralisiert wurden: z.B. *die Typen bieten mir ernstlich den Job an* anstatt beispielsweise *diese Ärsche bieten mir ernslich einen Job an*.

Textabschnitt 2

Über den Textabschnitt: Wie auch im Textabschnitt 1, handelt es sich hier um das unfreiwillige Vorstellungsgespräch. Nach Renton kam Spud auf die Reihe. Er hat auch wie Renton vor dem Interview Drogen genommen.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|---|---|---|
| <p>I see from your application form that you attended George Heriots. The old Heriots =FPs seem to be rather thick on the ground this afternoon. Yeah, fat–cat. – Actually man, have goat tae come clean here. Ah went tae Augie's, St. Augustine's likesay, then Craigy, eh Craigroyston, ken. Ah jist pit doon Heriots because ah thocht it wid likes, help us git the joab. Too much discrimination in this town, man, ken, likesay? As soon as suit n tie dudes see Heriots or Daniel Stewarts or Edinburgh Academy, they kinday get the hots, ken. Ah mean, would you have said, likesay, ah see you attended Craigroyston? – Well, I was just making conversation, as I did happen to attend Heriots. The idea was to make you feel at ease. But I can certainly put your mind at rest with regards to discrimination. (Welsh 30)</p> | <p>Vidim iz vašeg obrasca za prijavu da ste išli na George Heriots. Stari maturanti s Heriotsa su čini se mnogobrojni ovog poslijepodneva. Tak je, macane. Ustvari stari, moram ti ovdje bit iskren. Išel sam u Augieja, ono, na Sv. Augustina, onda na Craigy, eh na Craigroyston, kužiš. Sam sam stavil Heriots jer sam mislil da bu mi to ovoga, pomoglo dobit posel. Previše je diskriminacije u ovom gradu, stari, kužiš, ovoga? Čim tipovi s odjelom i kravatom vide Heriots il Daniel Stewarts il Edinburšku Akademiju, skroz se napale, kužiš. Mislim, kaj bi vi rekli, ovoga, vidim da ste išli na Craigroyston? Pa, to sam rekao usput, jer sam i sam išao na Heriots. Namjera mi je bila da vas opustim. No svakako vas mogu ospokojiti što se diskriminacije tiče. (Welsh 37)</p> | <p>-Ich entnehme Ihrem Bewerbungsformular, daß Sie auf der George Hariot School waren. Heute nachmittag scheint es ja recht viele ehemalige Schüler von Heriot zu geben. Ja logo, Fettsack. -Um ehrlich zu sein, muß ich da was klarstellen. Ich war auf Augie's, der St. Augustine Scholl, dann Craigy, ähm, Craigroyston, verstehn se? Heriot hab ich bloß hingeschrieben, weil ich dachte, ich würd den Job dann eher kriegen. In dieser Stadt gibts echt zuviel Diskriminierung, Mann. Kaum sehn die Schlips-und-Kragen-Typen Heriot oder Daniel Stewarts oder Edinburgh Academy, sind sie schon ganz heiß. Ich mein, hätten Sie zum Beispiel gesagt, „Wie ich sehe, waren Sie auf der Craigroyston“? –Nun, ich wollte mich nur ein wenig unterhalten, da ich selber auf der Heriot war. Ich wollte nur, daß Sie sich entspannen. Aber ich kann Sie beruhigen, was die Diskriminierung betrifft. (Welsh 81)</p> |

Analyse: Man kann im Ausgangstext sofort bemerken, dass Spud einen stärkeren Akzent als Renton hat. Spud ist ein sehr naiver und kindlicher Mensch. Jeder will ihn beschützen, auch wenn seine Freunde ihn wiederholt ausnutzen und verspotten. Deswegen gibt er auch sofort zu, dass er in der Bewerbung gelogen hat.

Als er mit dem Standard schottischem Englisch konfrontiert wird, kann er, im Gegensatz zu Renton, seine Sprachweise nicht auf das Standard schottische Englisch wechseln, damit er gebildeter klingt. Er antwortet auf die gestellten Fragen im umgangssprachlichen Scots, da er sein ganzes Leben in Leith verbracht hat und nie mit dem Standard schottischem Englisch in Berührung gekommen ist. Spud hat auch nie studiert, er hat beinahe seinen Schulabschluss geschafft.

Auf den ersten Blick kann man die Wörter wie *goatay* (engl. *got to*), *stoap* oder *sortay* (engl. *sort of*) bemerken. Hier kann man sich fragen, ob diese Wörter aus dem Scots sind oder wurden sie so geschrieben, dass die englischen Wörter im schottischen Akzent ausgesprochen werden sollen. Laut *Dictionary of the Scots Language* sind *tay* und *ay* für das Scots charakteristisch, wie auch die Füllwörter *likesay* (engl. *like so*) und *ken* (engl. *you know*). Es ist deutlich, dass Spud sich nicht darum kümmert, wie er wahrgenommen wird und spricht weiterhin in der Umgangssprache. Die Tatsache, dass er unter dem Einfluss von Drogen war, hatte fast keinen Einfluss auf seinen Sprachgebrauch, da er dieselbe Sprachweise behält, wenn er betäubt oder nüchtern ist.

Kroatische Übersetzung: In diesem Textabschnitt wurde das Relativpronomina *kaj* verwendet; *kaj* (dt. *was*) ist u.a. das wichtigste Merkmal in dem kajkawischen Dialekt, neben den typischen Verbformen wurde auch die Konstruktion *bu mi to* verwendet, die üblich in dem Kajkawischem ist. Wie auch im Textabschnitt 1, kann man den Unterschied in den Sprechweisen der beiden Sprecher feststellen. Vielmehr, es gibt auch einen leichten Unterschied zu Rentons Art zu sprechen, Spud benutzt nämlich öfter umgangssprachliche Elemente und Füllwörter wie z.B. *tak je macane*, *kužiš stari* und *ovoga*. Anhand seiner Wortwahl und seiner Unfähigkeit, in die Standardvarietät zu wechseln, ist es deutlich, dass er weniger gebildet als Renton ist. Im Gegensatz zu Renton, beleidigt er die Arbeitgeber nicht (*tak je macane*), da es ihm wegen der Drogen wahrscheinlich vollkommen egal ist, was gerade passiert.

Deutsche Übersetzung: Wie auch im Textabschnitt 1, wurde in der deutschen Übersetzung der Dialekt ausgelassen. Die Elemente, mit denen der Übersetzer versucht hat, den Dialog umgangssprachlicher zu machen sind *nich, logo Fettsack, ähm, verstehn se, ganz heiß* und *man*. Jedoch ist anhand der Verwendung dieser Elemente verständlich, dass Spud nicht die angemessene Sprachweise in dieser Situation benutzt hat, was daran liegt, dass er, wie schon erwähnt, nicht sehr gebildet ist. Im Gegensatz zu Textabschnitt 1, ist hier klar, dass er die Interviewer verabscheut (*ja logo Fettsack*), was in diesem Fall jedoch falsch übersetzt wurde, *fat-cat* ist nämlich eine Person die reich und mächtig ist, vor allem ein Geschäftsmann oder Politiker.¹⁶ Hier hat der Übersetzer versucht, diese diatopische Varietät mit einem Schimpfwort anzudeuten, ist aber daran gescheitert.

Textabschnitt 3

Über den Textabschnitt: Hier führt Simon bzw. „Sick Boy“ ein Selbstgespräch bzw. er führt ein imaginäres Gespräch mit dem berühmten schottischen Schauspieler Sean Connery.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|---|---|--|
| <p>Now Rents is gibbering oan about Galileo and Mother Courage and Baal and aw that shite. The bitches seem quite impressed n aw. Why fuck me insensible! This doss cunt actually does have his uses. It's an amazing world. Yesh Shimon, the more I shee, the less I beheve. You an me boash, Sean. The oriental mantos depart tae the show, but they've agreed tae meet us for a drink in Deacons afterwards. Rents cannae make it. Boo–fucking–hoo. Ah'll cry masel tae sleep. He's meeting Ms Mogadon, the lovely Hazel . . . ah'll just have</p> | <p>Sad Rents balavi nekaj o Galileu i Majci hrabrost i Baalu i tom sranju. Pičke su skroz impresionirane i sve. Ma jebi me u zdrav mozak! Od ovog jeftinog pizduna fakat ima koristi. Ovo je zaprepašćujući svijet. Da Shimon, što više vidim, sve manje vjerujem. Ja i ti skupa, Sean. Orijentalne mantovanke odlaze na predstavu, ali smo se dogovorili naći na piću u Deaconsu poslije. Rents nemre. Bu-jebeno-hu-hu. Zaspal bum od plača. On se ide nać s gđicom Mogadon, s ljupkom Hazel... pa onda bum moral</p> | <p>Jetzt brabbelt Rents was von wegen <i>Galileo</i> und <i>Mutter Courage</i> und <i>Baal</i> und so Scheiß. Die Weiber scheinen ganz beeindruckt zu sein. Da soll mich doch einer! Dieser Arsch ist tatsächlich zu was gut. Die Welt ist voller Überraschungen. <i>Tja, Simon, je mehr ich zu sehen kriege, desto weniger glaub ich es.</i> Da sind wir einer Meinung, Sean. Die orientalischen Geigen ziehen los zur ihrer Aufführung, aber wir haben uns hinteher im <i>Deacons</i> auf nen Drink verabredet. Rents hat keine Zeit. Das tut mir aber scheißleid. Ich werd mich in den Schlaf weinen. Er trifft sich mit Ms</p> |

¹⁶ https://en.oxforddictionaries.com/fat_cat

| | | |
|--|--|---|
| <p>to amuse both chickies ... if ah decide to show up. Ah'm a busy man. One musht put duty fursht, eh Sean? Preshishly Shimon. Ah shake off Rents, he can go and kill himself with drugs. Some fucking friends I have. Spud, Second Prize, Begbie, Matty, Tommy: these punters spell L-i-M-i-T-E-D. (Welsh 14)</p> | <p>zabavljat obje ribice... ak se odlučim doć. Ja sam zauzet čovjek. Obveze moraju stajati na prvom mjestu, je li Sean? Posve tako Shimon. Skidam se od Rentsa, nek ode i ubije se od droge. Koje jebene frendove ja imam. Spud, Second Prize, Begbie, Matty, Tommy: ovi seronje zajedno se čitaju O-G-R-A-N-I-č-E-N-I. (Welsh 19)</p> | <p>Mogadon, der liebreizenden Hazel...da werd ich die beiden Schnallen wohl allein unterhalten müssen... wenn ich überhaupt auftauch. Ich bin ein vielbeschäftigter Mann. Erst die Arbeit, haa, Sean? <i>Ganz recht, Simon</i>. Ich schüttle Rents ab, soll er sich doch mit Drogen umbringen. Ich hab vielleicht beschissene Freunde. Spud, Second Price, Begbie, Matty, Tommy. Die buchstabieren sich B-E-S-C-H-R-Ä-N-K-T. (Welsh 41)</p> |
|--|--|---|

Analyse: Hier ist es wichtig zu bemerken, dass Sean Connery (der aus Edinburgh stammt) in den Medien wegen seines Lispelns belächelt wurde, dieses aber für den Edinburgh Dialekt typisch ist.¹⁷ Simon ist Rentons ältester Freund. Er ist eine sehr promiskuitive und manipulative Person, er ist sozusagen der Bösewicht im Werk, deshalb wird er auch Sick Boy genannt. Er hat kein Gewissen und keine Moral. Die Art, wie er spricht, spiegelt das auch wieder, indem er z.B. viele Kraftausdrücke benutzt (*bitches, fuck me/fucking, doss cunt, boo-fucking-hoo*). Interessanterweise ist zum Beispiel *aw* ein Wort, das regelmäßig in Scots-Dialekten verwendet wird. Laut *Dictionary of the Scots language* bedeutet es *alle* oder *jeder*. Sick Boy ist auch unfähig, seine Sprachweise zu ändern, deshalb ist er auch auf Renton eifersüchtig, da Renton wegen seiner Bildung mehr Erfolg bei Frauen hat. Man kann sagen, dass er auch intelligent ist, jedoch kann er sich nicht so ausdrücken wie Renton. Seine Eifersucht würde er aber nicht zeigen, da er in dem Werk mehrmals betonte, dass er auf seine Sprechweise sehr stolz ist. Außerdem hat Sick Boy auch einige Zeit in Edinburgh verbracht, deshalb kann er auch diesen Dialekt sprechen.

Kroatische Übersetzung: Der kroatische Übersetzer hat fälschlicher Weise nur den Namen (Shimon bzw. Simon), der in der Weise geschrieben wurde, wie Sean Connery ihn aussprechen wurde, beibehalten. So könnte der Leser verwirrt sein, da in dem restlichen Dialog der Unterschied der Sprechweise von Sean Connery und Simon überhaupt nicht vorkommt. Rentons Art zu sprechen wurde in dem kajkawischen Dialekt wiedergegeben, die anderen nichtstandardlichen Sprachvarietäten wie die Fluchwörter (*pičke, pizdun, jebi me u zdrav mozak, seronje*) und die

¹⁷ <http://www.scotsman.com/lifestyle/culture/film/sir-sean-connery-told-to-lose-scots-accent-1-3417090>

diaphasischen Elemente (*ribice, ograničeni, balavi, ma*) wurden durch standardsprachliche kroatische Äquivalente ersetzt.

Deutsche Übersetzung: Hier ist es interessant zu sehen, dass, im Gegensatz zu Textabschnitt 1, der innere Monolog im Kursiv geschrieben wurde. So ist es dem Leser einigermaßen klar, dass eine „andere“ Person spricht, obwohl auch hier die besondere Ausdrucksweise von Sean Connery nicht mehr zu erkennen ist. Verglichen mit Textabschnitt 2, wurden vermehrt Flüchwörter (*Scheiß, Arsch, scheißleid, beschissen*) und umgangssprachliche Ausdrücke (*brabbeln, Weiber, Schnallen, benutzt, beschränkt*) verwendet, da diese Elemente charakteristisch für die Sprechweise von Simon sind. Er ist kein höflicher Mensch, legt darauf auch keinen Wert, was auch andeutet, dass er sich nur in einem bestimmten sozialen Milieu begibt.

6.1.2. Vulgarismen

In diesem Unterkapitel wird analysiert, auf welche Art und Weise die vulgären Elemente aus dem Schottischen ins Deutsche und Kroatische übersetzt worden sind bzw. es wird untersucht, wie die Flüchwörter wiedergegeben worden sind. Laut Schoene ist fluchen regional und sozial markiert (Schoene 2010: 123). Darüber hinaus spielt die Verwendung von Fluchwörtern auch eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Charaktere, vor allem weil das Fluchen sehr wichtig für die Schotten ist bzw. sie dafür berühmt-berüchtigt sind. Das Schimpfen, zusammen mit dem Idiolekt, ist Teil der Persönlichkeit der Figuren, also muss es auch mit Sorgfalt behandelt werden (Leenders 2014: 27).

Textabschnitt 4

Über den Textabschnitt: Renton und seine Freunde sind auf dem Weg zum Edinburgh Festival, Renton beschreibt hier die Busfahrt .

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|--|--|--|
| Some <u>auld cunt</u> , they're always oan the buses at this time, is fartin and shitein at the driver (...) Get the fuck oan or fuck off and die ya <u>foostie auld cunt</u> . (Welsh 15) | Neka <u>stara pizda</u> , takve stalno sjede na busu u ovo doba, prdi i sere na šoferu; (...) Il se popni il odjebi i krepaj <u>gnojava stara pizdurino</u> . (Welsh 19) | Eine <u>alte Schachtel</u> , die fahren um diese Zeit ja ständig Bus, quasselt den Fahrer voll; beschießt ihn mit ner Breitseite unsinniger Fragen(...) Steig endlich ein oder fall tot um, du <u>stinkige alte Schachtel</u> . (Welsh 32) |

Analyse:

Cunt ist laut *Oxford Dictionary* eine sehr dumme oder unangenehme Person¹⁸ und dieses Fluchwort wird sehr oft im Roman verwendet, man könnte sagen dass es nach *fuck(ing)* das meistverwendete Fluchwort ist. Je nach Situation oder Person, kann es eine andere Bedeutung bzw. Auswirkung haben. *Foostie* wird in dem Nordosten Schottlands gebraucht, es bedeutet ekelhaft, verschimmelt oder widerlich¹⁹ und es wird nur von dieser relativ kleinen Sprachgemeinde benutzt. Vulgarismen sind ein wichtiger Bestandteil der Sprache, die von den Protagonisten benutzt wird, sie beschimpfen alles und jenes was ihnen nicht passt oder sie nervt, wie auch in diesem Beispiel ältere Menschen die mit dem Bus fahren.

Kroatische Übersetzung: *Pizda* ist laut *Hrvatski jezični portal* (vulgär) Attraktive Frau oder eine Charaktereigenschaft, der Begriff wird verwendet eine unmoralische Person zu beschreiben, die keine eigene Einstellung hat²⁰. Wenn man in der kroatischen Sprache abwertend über ältere Menschen spricht, wird eigentlich nie *pizda* oder *stara pizda* bzw. *alte Fotze* benutzt, üblicher ist z.B. *babetina* oder *babuskara*, was laut *Hrvatski jezični portal* eine Frau mit angeblich schlechten Eigenschaften ist, die klatscht und tratscht und sehr viel jammert, was zu dem Kontext perfekt passen würde. Die Entscheidung, denselben Ausdruck aus dem Ausgangstext in der Übersetzung zu behalten, ist in diesem konkreten Beispiel fraglich.

Deutsche Übersetzung: *alte Schachtel* ist eine alte und unangenehme Frau, diese Redensart wird schon seit dem 15. Jahrhundert als Schimpfwort für Frauen benutzt.²¹ Später in dem Kapitel ist es offensichtlich, dass es sich um eine Frau handelt. Die Übersetzung hat, im Vergleich mit dem Ausgangstext und der kroatischen Übersetzung, fast einen zu milden Eindruck, da Renton von dieser Frau eigentlich ziemlich genervt war. Dieser Ausdruck wurde, im Vergleich zu dem Ausdruck aus dem Ausgangstext, abgemildert.

¹⁸ <https://en.oxforddictionaries.com/definition/cunt>

¹⁹ ebda

²⁰ <http://hjp.znanje.hr/index.php?show=search>

²¹ https://www.redensarten-index.de/alte_schachtel

Textabschnitt 5

Über den Textabschnitt: Erzählt von Renton. Renton, Begbie und ihre Freundinnen treffen sich für ein Getränk, bevor sie auf eine Party gehen. Es endete, als Begbie ein Glas aus dem Balkon wirft und jemanden trifft und ihm den Kopf aufspaltet.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|---|--|---|
| <u>Ah'll gie ye fackin cheers, ya cunt!</u> he sneers, smacking Double Voddy in the face, knocking him ower. (Welsh 35) | <u>Dal bum ti ja starog, pička ti materina!</u> ceri se, šusajuć Duplu Votku u facu, tak da se tip sruši. (Welsh 47) | – <u>Ich geb dir sauber, du Arsch!</u> höhnt Begbie und schlägt den Doppelten Wodka mit einem Hieb in die Fresse zu Boden. (Welsh 99) |

Analyse: *Fackin* bzw. *fucking* ist ein sehr oft vorkommender vulgärsprachlicher Verstärker, so wird Ärger viel stärker zum Ausdruck gebracht bzw. alle möglichen Aussagen werden durch *fucking* verstärkt. Dieses Sprachmittel wird sehr oft in der Umgangssprache verwendet.

Kroatische Übersetzung: hier kann man bemerken, dass das Wort *cunt* anders als im Textabschnitt 4 übersetzt worden ist, nämlich *pička ti materina* ist ein sehr oft gebrauchter Schimpfausdruck in der kroatischen Umgangssprache. Die Redewendung ist laut *Žargonaut* eine Drohung an oder Empörung über den Sprechpartner²². Der Hauptsatz wurde in dem kajkawischen Dialekt wiedergegeben, die Redewendung wird auch meistens als Drohung eingesetzt, unklar ist, warum hier *starog* benutzt wurde, da die direkte Übersetzung *dal bum ti ja živjeli/zdravicu* wäre und für den Leser viel mehr Sinn machen würde. Auch den Verstärker *fucking* bzw. *jebeni* hätte man auch verwenden können, da es in der kroatischen Sprache auch sehr oft benutzt wird.

Deutsche Übersetzung: Hier ist auch unklar, warum sich die deutschen Übersetzer nicht für die direkte Übersetzung des Originals entschieden haben, die folgendermaßen klingen könnte: *Ich geb dir Prost/ Ich geb dir ein verdammtes Prost*. Auch hier wird im Vergleich zu Textabschnitt 4 *cunt* anders übersetzt, dennoch ist es in diesem Textabschnitt gerechtfertigt, da es sich in dieser Situation um eine betrunkene Person in einer Bar handelt. Nach Duden ist *Arsch* eine Bezeichnung für eine trottelige Person bzw. einen Dummkopf²³, was für die Situation in dem Roman eigentlich ein zu

²² <http://www.zargonaut.com/?s=picka+ti+materina&submit=>

²³ <http://www.duden.de/Arsch>

milder Ausdruck ist, ein derberer und passenderer Ausdruck wäre *du blöde Sau* oder *du Fotze* gewesen.

Textabschnitt 6

Über den Textabschnitt: Dieselbe Situation wie im Textabschnitt 1 und 2, Spud und Renton haben beide ein Vorstellungsgespräch für denselben Job, aber keiner von ihnen will arbeiten.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|---|--|--|
| Even in ma worse junk periods ah've nivar had a complexion like that, the <u>poor wee bastard</u> . This cunt is obviously along for the ride. (Welsh 29) | Čak i u svojim gorim razdobljima na dopu ja nikad nisam imal kožu ko on, <u>govnarček siroti</u> . Pizdun je tu očito jer mora. (Welsh 38) | Nicht mal zu meinen schlimmsten Junkie-Zeiten hab ich so ne Haut gehabt wie <u>die arme Sau</u> da. Den Typen steck ich locker in die Tasche. (Welsh 79) |

Analyse:

Bastard ist eine unangenehme Person oder ein als minderwertig empfundener Mensch.²⁴

Kroatische Übersetzung: *govnar* ist laut *Hrvatski jezični portal* eine Person, der nicht vertraut werden kann bzw. eine Person ohne Anstand²⁵. Mit dem Deminutiv von *govnar* bzw. *govnarček* wurde aber trotzdem eine bemitleidende Reaktion übermittelt, genau wie im Ausgangstext.

Deutsche Übersetzung: Eine *Sau* ist jemand, der ungepflegt und schmutzig ist, der keinen Wert auf Sauberkeit legt und dessen Verhalten als abstoßend empfunden wird; jemand, dessen Verhalten als gemein empfunden wird, über den man wütend ist oder den man hasst²⁶. Durch das Adjektiv *arme* wurde die gleiche Bedeutung von dem Ausgangstext übermittelt.

6.2. Analyse der innersprachlichen Merkmale - Lexik

Laut Aversa sind die kompliziertesten Übersetzungsprobleme die lexikalischen Probleme (2014: 64). In diesem Unterkapitel werden diese innersprachliche Merkmale analysiert, da sich die Sprachvarietäten auch anhand dieser Merkmale unterscheiden können. Lexikalische Probleme

²⁴ <https://en.oxforddictionaries.com/bastard>

²⁵ <http://hjp.znanje.hr/>

²⁶ <http://www.duden.de/Sau>

behandeln die Tatsache, dass ein Wort in einer Sprache nicht mit einem Wort in der anderen Sprache ersetzt werden kann, wenn man sich auf dieselben Konzepte oder Objekte bezieht. Die lexikalische Bedeutung bezieht sich auf Wörter und Phrasen, die gleichbedeutend zu sein scheinen, aber der Übersetzer muss sich von der Absicht bewusst sein, die der Autor mit diesen Begriffen im Sinne hatte, um die Botschaft des Autors nicht falsch darzustellen (Averna 2014: 66). Analysiert wurden diejenigen Elemente, die ausschließlich in der schottischen Sprache bzw. in den schottischen Dialekten vorkommen.

Textabschnitt 7

Über den Textabschnitt: Renton und Simon streiten sich, weil Renton erfahren hat, dass er Kelly (Simons Freundin) besuchen soll, da sie eine Abtreibung hatte und sie seit längerem keine Drogen mehr genommen haben, er beschließt dann aber, nach Hause zu gehen.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|---|---|--|
| Is that aw yir sae <u>fuckin moosey-faced</u> aboot? Fifty measley fuckin pence ootay Ritz! (Welsh 4) | <u>Jel se sam zbog toga praviš uvrijeđen?</u> Zbog pedeset jebenih penija iz Ritza! (Welsh 5) | Und <u>deswegen</u> regst du dich <u>so verdammt auf?</u> Wegen lausigen fuffzig Pence fürn Videoladen! (Welsh 12) |

Analyse:

Moosey-faced ist nach *Dictionary of the Scots Language* ein dialektaler Ausdruck, es bedeutet das eine Person schmolzt oder miserabel aussieht bzw. dass sie einem Elch ähnlich ist. Wenn man jemanden als Elch beschreibt, bedeutet das, dass die Person ein langes Gesicht hat, was dem deutschen Ausdruck *ein langes Gesicht ziehen* entsprechen würde, also der Bedeutung wenn jemandem etwas nicht gefällt bzw. wenn jemand enttäuscht aussieht.

Kroatische Übersetzung: Der kroatische Übersetzer hat sich für die Ersetzung der ausgangssprachlichen dialektalen durch eine zielsprachliche soziolektale Markierung entschieden. Die beabsichtigte Bedeutung wurde wiedergegeben, da es aber keinen Äquivalent, weder dialektal noch umgangssprachlich, in der kroatischen Sprache gab, musste die Redewendung mit dem Verb *uvrijeđen* bzw. *beleidigt* übersetzt werden, was auch dem schottischen Ausdruck entspricht. Das

Adjektiv wurde auch inkorrekt wiedergegeben, anstelle von *uvrijeđen* haben sich die Übersetzer für *uvrjeđen* entschieden, somit wurden neben *jel - jesi li* und *sam - samo* umgangssprachliche Elemente beibehalten. Dennoch, fehlt in der kroatischen Version der Kraftausdruck, der in dem Original eine herabsetzende Wirkung ausübt.

Deutsche Übersetzung: Der deutsche Übersetzer hat sich aber für den Ausdruck *deswegen regst du dich so verdammt auf* entschieden, der weder dialektale Merkmale hat, noch der originalen Bedeutung entspricht. Die Person (Simon), die ein Gesicht wie ein Elch zieht, hat sich nicht aufgeregt, sondern war nur enttäuscht und traurig das Renton ihm Geld schuldet. Beibehalten wurde dann nur das vulgäre Adjektiv *fuckin* bzw. *verdammt*, es soll gleichermaßen überspitzt klingen, da der Sprecher auch wütend auf die andere Person ist. Die Methode der Auslassung der dialektal markierten Elemente wurde hier verwendet.

Textabschnitt 8

Über den Textabschnitt: Die Freunde haben das langerwünschte Heroin bekommen, da sie seit Wochen keines kriegen könnten. Hier wird zum ersten Mal ihr Dealer Johnny White Swan vorgestellt.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|--|---|--|
| Ye think thit the White Swan wid hud oot can his muckers? Oan yis go ma men. (Welsh 9) | Mislite da bi White Swan zajebal svoju škvadru? Nema frke stari. (Welsh 13) | Glaubt ihr vielleicht, der Weiße Schwan würd seinen Kumpels was vorenthalten?? Echt nich, Jungs. (Welsh 21) |

Analyse:

Muckers sind Personen, die Schmutz und Abfälle aus Kohlenminen entfernen.²⁷ Umgangssprachlich wird es für *Freunde* bzw. *Kollegen* benutzt.²⁸

Kroatische Übersetzung: *škvadra*²⁹ ist ein Wort welches nur in Zagreb benutzt wird. Die Übersetzer haben sich hier für die Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen Markierung durch eine zweiseitige, die typischen Merkmale verschiedener Dialekte (z.B. auf lexikalischer Ebene)

²⁷ http://www.dsl.ac.uk/moosey_faced

²⁸ Die Kohlenminen waren in Leith von äußerster Wichtigkeit für die Wirtschaft

²⁹ <http://www.zargonaut.com/skvadra>

kombiniert, zu bemerken ist auch das Verb *zajebal*, was eigentlich ausschließlich im kajkawischen Dialekt benutzt wird.

Deutsche Übersetzung: - nach Duden ist *Kumpel* ein umgangssprachlicher Ausdruck für [Arbeits]kameraden bzw. jemanden der bei gemeinsamen Unternehmungen sehr zuverlässig ist. Erneut haben sich die deutschen Übersetzer für die Ersetzung der ausgangsseitigen dialektalen durch eine zielseitig umgangssprachliche Markierung entschieden.

Textabschnitt 9

Über den Textabschnitt: Renton und Spud sind in einer Bar und flirten mit kanadischen Touristinnen.

| englischer Ausgangstext | kroatische Übersetzung | deutsche Übersetzung |
|---|--|---|
| The burds jist look it us. Some <u>punters</u> dinnae fuckin understand the Scottish sense ay humour. – Where are you from? the other burd sais. Pair ay rides n aw. (Welsh 47) | Trebe me sam gledaju. Neki <u>papci</u> fakat ne kuže škotski smisao za humor. - Odakle ste vi? veli druga treba. Par duda i sve. (Welsh 63) | Die <u>Schnallen</u> starren mich bloß an. Manche Leute verstehen den schottischen Humor einfach nich. Und wo kommen Sie her?fragt die andere Schnalle. Zwei echte Hasen. (Welsh 133) |

Analyse:

Punters ist laut *Dictionary of the Scots Language*: eine Person, die wettet oder riskante Investitionen macht oder ein Kunde, der Waren (wie z.B. Heroin) kauft. Hier bezieht sich der Sprecher auf die kanadischen Touristinnen, die den schottischen Humor und die Sprache nicht vollkommen verstehen können.

Kroatische Übersetzung: das ausgangsseitige Dialektwort wurde durch einen umgangssprachlichen Ausdruck ersetzt. Laut *Hrvatski jezični portal* bedeutet es *Hinterwäldler* oder *Nichtsnutz*, was einigermaßen dem Original entspricht. Das Wort *papak* wird meistens nur für Männer benutzt und, da es sich in dem Textabschnitt auf zwei Frauen bezieht, wäre die Phrase *neke budale* eine bessere Lösung gewesen. Es konnte nicht festgestellt werden ob *papak* in allen Dialekten der kroatischen Sprache benutzt wird.

Deutsche Übersetzung: hier wurde das dialektal markierte Element ausgelassen und mit einer standardsprachlichen Kollokation umgetauscht. Durch die Übersetzung wurde das Original vollkommen neutralisiert und die Wirkung heruntergespielt. Eine bessere Lösung wäre meiner Meinung nach *manche Hohlköpfe* oder *manche Banausen* gewesen.

7. Schlusswort

Jede Sprache enthält zahlreiche Varietäten, man kann sagen es gibt Sprachen in der Sprache. Jeder Sprecher einer Sprache kann das breite Spektrum an Varietäten nutzen, Schriftsteller verwenden diese, mit verschiedensten Sprachmitteln, um dem Publikum ihre Geschichten glaubhafter zu vermitteln. *Trainspotting* hat es geschafft, mit der Sprache und den verschiedenen Sprechweisen der Figuren die Leser davon zu überzeugen, dass die Geschichte natürlich und glaubwürdig ist. Wegen der unterhaltsamen Lesererfahrung ist *Trainspotting* eines der wichtigsten Stücke der zeitgenössischen Literatur in Schottland. Wenn Werke in eine oder mehrere Fremdsprachen übersetzt werden sollen, zudem auch Sprachvarietäten beinhalten, können die verwendeten Sprachmittel für Übersetzer/innen ein Problem darstellen. Eine Abgrenzung der Varietäten voneinander ist demnach eines der größten Probleme, vorallem ist es kompliziert diese dann auch zu übersetzen.

Die vorliegende Masterarbeit konzentrierte sich auf die Übersetzung von Sprachvarietäten. Im Rahmen der Arbeit wurde der schottische Ausgangstext von Irwine Welshs *Trainspotting* analysiert, weil Sprachvarietäten darin einen besonderen Stellenwert haben. Die von Peter Torberg angefertigte deutsche Übersetzung und die von Vladimir Cvetković Sever angefertigte kroatische Übersetzung wurden verglichen. Da es keine festen Regeln für die Übersetzung von Sprachvarietäten gibt, war die Untersuchung eine sehr große Herausforderung, da die Klassifizierung der Sprachvarietäten fast unmöglich ist. Es konnte jedoch festgestellt werden können, dass die Übersetzer mehrere verschiedene Strategien benutzt haben. Obwohl es viele Strategien gibt, eine Varietät zu übersetzen, wird es immer Situationen geben, in denen ein Übersetzer akzeptieren muss, dass bestimmte Merkmale einer Varietät im Zieltext verschwinden werden, wie z.B. die besondere Art der phonetischen Transkription ist in beiden Übersetzungen verloren gegangen. Die deutschen Übersetzungen tendierten dazu, Welshs Volkssprache mit einer Sprechweise wiederzugeben, die auch den Bildungs- und sozialen Status vermittelt, aber ohne regional markiert zu sein. Der Fokus wurde nicht auf das innersprachliche, sondern auf das außersprachliche gelegt. Mit der Durchführung der Analyse ließ sich deshalb auch feststellen, dass die dialektalen und umgangssprachlichen Elemente in der deutschen Übersetzung im Vergleich zum Ausgangstext seltener vorkommen, da diese neutralisiert und als standardsprachliche Ausdrücke wiedergegeben

worden sind, obwohl die deutsche Sprache üblicherweise als eine an Varianten und an Varietäten besonders reiche Sprache beschrieben wird.

Andererseits hat sich der kroatische Übersetzer für eine vollkommen andere Lösung entschieden. Es konnte festgestellt werden, dass der Ausgangstext zum Großteil in dem kajkawischen Dialekt wiedergegeben wurde. Es ist fraglich, ob die kroatischen Leser dieselben Vorurteile bzw. ob sie die selben Assoziationen für kajkawisch sprechende Menschen haben, wie die Briten für Scots sprechende Menschen haben. Jedoch, muss man zugeben, dass anhand der Beispiele, der kroatische Übersetzer die Probleme viel besser und kreativer als der deutsche Übersetzer gelöst hat. Oft wurden die dialektalen Elemente aus dem Ausgangstext mit dialektalen Elementen der Zielsprache ersetzt, falls kein dialektal markiertes Element in der Zielsprache vorhanden war, wurde es mit einem umgangssprachlichen Ausdruck ersetzt. Im Vergleich zur deutschen Übersetzung, wurde die standardliche Varietät nur dann benutzt, wenn es keine andere passende Varietät in der kroatischen Sprache gab.

Aufgrund der häufigen Verwendung von Sprachvarietäten in der Literatur und im alltäglichem Leben, aber wegen sehr wenigen Untersuchungen von Sprachvarietäten als translatorische Probleme, vor allem in diesen Sprachkombinationen, glaube ich, dass diese Arbeit einen guten Einblick in ein interessantes Feld der literarischen Übersetzung liefert. Zusammenfassend kann man sagen, dass Sprachvarietäten eine Bereicherung für literarische Texte sind. Sie erfüllen verschiedene Funktionen, die in literarischen Werken eine wichtige Rolle spielen und daher auch beim Übersetzen immer mehr beachtet werden sollen.

8. Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Welsh, Irvine (2008): *Trainspotting*. Vintage Digital; Auflage: New Ed

Welsh, Irvine (2013): *Trainspotting*. München: Wilhelm Heyne Verlag. Übersetzt von Peter Torberg

Welsh, Irvine (1996): *Trainspotting*. Koprivnica : Lora ; Varaždin : Katarina Zrinski“. Übersetzt von Vladimir Cvetković Sever

Sekundärliteratur:

Androutsopolous, Jannis und Janet Spreckels (2010): Varietät und Stil: Zwei Integrationsvorschläge. In: Ziegler, Evelyn et al.: *Variation delectat. Empirische Evidenzen und theoretische Passungen sprachlicher Variation*. Frankfurt am Main: Variolingu

Averna, Martina (2015): *Diatopic and Diastratic Variations: the Trainspotting case*. Università degli “Tudi di Milano”

Brandestini, Julika (2012): *Das Problem der Übersetzungen von Dialektpassagen. Italienische Übersetzungen der Buddenbrooks von Thomas Mann. Diplomarbeit an der Fakultät Kulturwissenschaften am Lehrstuhl: „Deskriptive Linguistik und interlinguale Soziolinguistik“*. Europa-Universität Viadrina

Coseriu, Eugenio (1975): *Probleme der Lexikologie und Lexikographie : Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache, Die funktionelle Betrachtung des Wortschatzes*. Düsseldorf : Schwann

Coseriu, Eugenio (2007): *Sprachkompetenz: Grundzüge der Theorie des Sprechens*. Düsseldorf: Gunter Narr Verlag

Dreon, Federica (2013): *Sprachvarietäten in der Audiovisuellen Translation: Kritik der deutschen Synchronisation des Films „Gomorrha – Reise in das Reich der Camorra“*. Masterarbeit. Wien

- Dietrich, Stefanie (2007): *Sprechen in der Sprache- Förderung eines angemessenen Umgangs mit Sprachvarietäten*. Neustadt: Böbig
- Eggers, Hans et al (1978): *Sprache der Gegenwart. Schriften des Instituts für deutsche Sprache*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann
- Felder, Ekkehard und Marcus Müller (2009): *Wissen durch Sprache: Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes "Sprache und Wissen"*. Göttingen : Walter de Gruyter
- Frank, Armin Paul et al (2004): *Übersetzung-Translation-Traduction. 1.Teilband*. Göttingen: Walter de Gruyter
- Haberl, Michael (2009): *Übersetzungskritik: A Clockwork Orange- Der Roman von Antony Burgess in Gegenüberstellung zu zwei deutschen Übersetzungen*. Wien: Diplomarbeit
- Leenders, Marit (2014): *Translating Scotland's Skagboys*. Utrecht University
- Lehman, Christian (2007): *Phonetik und Phonologie*. Erfurt: Universität Erfurt
<http://www.christianlehmann.eu/index.html>
- Lopez, Justo Fernandez (2014): *Lexikon der Linguistik und Nachbardisziplinen*.
<http://hispanoteca.eu/Lexikon%20der%20Linguistik/v/VARIET%C3%84TENRAUM.htm>
- Mankoff, Stacey (2013): *Wankers, Burds, and Skag: Heteroglossia in Trainspotting*.
<https://www.emptymirrorbooks.com/literature/wankers-burds-and-skag-heteroglossia-in-trainspotting>
- Mattiolo, Elisa (2005): *The pervasiveness of Slang in Standard and Non-Standard English*. In: E. Lonati (ed.) *Mots Palabras Words: Studi Linguistici* 6, pp. 7-41.
- Munoz Martin, Ricardo (2014): *Ah jist likes, dinnae ken how ye do it. Translating the Literary Dialect of Trainspotting into Spanish*. Las Palmas
- Nikitinski, Oleg (2017): *Lateinische Musterprosa und Sprachpflege der Neuzeit (17. – Anfang des 19. Jhs.): Ein Wörterbuch*. Boston: Brill

Rastija, Hrvoje (2016): *Prijevod dijalekta sa (škotskog) engleskog na hrvatski i mađarski: usporedno istraživanje dvaju prijevoda romana „Porno“ Irvina Welsha*. Zagreb: Diplomski rad

Schoene, Berthold (2010): *Edinburgh Companion to Irvine Welsh*. Edinburgh University Press

Schafroth, Elmar (2004): *Was ist Varietät? Empirische Evidenz, theoretische Problematik und linguistische Praxis*. Universität Düsseldorf

Sinner, Carsten (2015): *Varietätenlinguistik*. BoD - Books on Demand. Tübingen

Sladkova, Petra (2013): *Non-Standard English Varieties in Literary Translation: The Help by Kathryn Stockett*. Masaryk University

Starikov, Suzana (2015): *Wie kann man Sprachvarietäten (Dialekten und Soziolekten) in einem literarischen Text übersetzen?* <https://spracheundmedien.wordpress.com/2015/10/25/wie-kann-man-sprachvariaeteten-dialekten-und-soziolekten-in-einem-literarischen-text-uebersetzen/>

Weichhart, Peter (2008): *Raumbezogene Identität: Bausteine zu einer Theorie räumlich-sozialer Kognition und Identifikation*. Stuttgart: F. Steiner.

Wiebel, Dirk (2001): *Varietäten in Wandel- Diachrone Darstellung deutscher Dialekttheorien des 20. Jahrhunderts*. Tübingen: Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Internetquellen:

<http://dictionary.cambridge.org/dictionary>

<http://hjp.znanje.hr/>

<http://irvinewelsh.net>

http://mudcat.org/scots/scots_results.cfm

<http://www.dsl.ac.uk/>

<http://www.duden.de/>

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/belletristik/rezension-belletristik-saetze-aus-dem-abfalleimer-11314587.html>

<http://www.le.ac.uk>

<http://www.scotsman.com/lifestyle/culture/film/sir-sean-connery-told-to-lose-scots-accent-1-3417090>

<http://www.zvirek.net/Kajkavskijezik/gramatika/konjugacia/>

<https://www.oxforddictionaries.com/>

<https://www.redensarten-index.de>

<http://www.scotslanguage.com/articles/view/id/1762/type/20>

9. Sažetak

Ovaj rad bavi se analizom hrvatskog i njemačkog prijevoda romana *Trainspotting* Irvina Welsha. Roman je napisan u raznim jezičnim varijetetima škotskog jezika, te je zbog toga usporedba njemačkog i hrvatskog prijevoda veoma poučna. Jezični varijeteti su od osobite važnosti u književnosti, jer se pomoću njih književnim likovima može pripisati geografska ili društvena pripadnost, te također se pomoću jezičnih varijeteta može postići dodatna uvjerljivost književnih likova. Presudno je pobliže istražiti pojam „jezični varijetet“, što je to točno, koje funkcije imaju jezični varijeteti i kako ih se može klasificirati. Prevođenje tih elemenata je iznimno teško za prevoditelje, jer taj veoma značajan jezični aspekt vrlo lako može nestati u prijevodu. *Trainspotting* je pogotovo bio vrlo veliki izazov za prevoditelje, zato što se nije trebao prevesti samo dijalekt tj. različiti škotski dijalekti, nego i mnogo različitih jezičnih varijeteta poput: razgovornog jezika, slenga i transkribiranog razgovornog jezika. U ovome radu želim prikazati probleme na koje su prevoditelji naišli i kojim su metodama uspjeli riješiti te probleme.

Ključne riječi: *Trainspotting*, prijevod, jezični varijeteti, prevoditeljski problemi, analiza prijevoda, prevoditeljske strategije